

Projektaufruf Agenda 2030 für Walliser Gemeinden

Projektbeispiele nach Themenbereichen¹

1. Resilienz gegenüber der Intensivierung von Naturgefahren

Erarbeitung, Bewertung oder Anpassung von Grundlagen.

- Bestandsaufnahmen von Risikogebieten, gefährdeten Objekten, Zugänglichkeit, Wasserverfügbarkeit, Hitzeinseln usw. (als Grundlage für die Einsatzplanung).
- Reglement, Strategie oder Massnahmenplan zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen
- Kommunale oder regionale Strategie zum Schutz vor einem oder mehreren Risiken.

Umgang mit Risiken

- Anpassung der Ausrüstung der Einsatzkräfte (Wasserbarrieren, Drainage- und Pumpsysteme usw.).
- Verbesserung der Risikoüberwachung (z. B. Frühwarnsystem, Alarmsystem, Warnanlage).
- Überprüfung von Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Prozessen im Hinblick auf sich verändernde Risiken.
- Überprüfung von Interventions-, Notfall- oder Evakuierungsplänen; Sicherstellung des Informationsflusses im Ereignisfall.

Aufbau, Durchsetzung

- Massnahmen zur Sicherung von Wegen, öffentlichen Gebäuden usw.
- Installation von Hitzeschutzvorrichtungen in öffentlichen Gebäuden.
- Einbau heller, hitzebeständiger Strassenbeläge
- Begrünung oder Beschattung von Verkehrsflächen (inkl. Radwege, Fusswege, Parkplätze)

Kommunikation, Koordination und Kooperation

- Entwicklung einer Checkliste für die Einwohner im Falle eines Ereignisses und je nach Art des Ereignisses.
- Einrichtung eines SMS-Warndienstes
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Handlungsmöglichkeiten oder für angemessenes Verhalten gegenüber Risiken
- Vernetzung, Koordination und Sensibilisierung der Akteure des Bevölkerungsschutzes (Polizei, Feuerwehr, Berufsverbände, ...)

¹ Entnommen von www.onlinetool-klimaanpassung.ch und www.nccs.admin.ch. Die eingereichten Projekte können sich an einem dieser Beispiele orientieren oder davon abweichen.

Die folgenden Beispiele sind Projekte, die in anderen Schweizer Regionen oder Gemeinden entwickelt wurden (klicken Sie auf die Referenz (z.B.: F.11) für weitere Informationen):

[F.11](#) (GR, SZ und VS) Anpassung der Wanderwege
[PP1](#) (BE) Strategie zur Anpassung an den Klimawandel.
[C.04](#) (CH) Sensibilisierung der Akteure im Bevölkerungsschutz.
[A.08](#) (LU) Hitzeschutzmassnahmen, die auf lokale Hitzeinseln zugeschnitten sind.
[C.06](#) (CH) Bewertung und Management von Risiken im Zusammenhang Naturgefahren.
[C.05](#) (BE) Gemeinsame Strategie gegen Erdbeben.
[C.01](#) (diverse Kantone, ohne VS) Schutz von Gebäuden vor Überschwemmungen
[PP1](#) (BE, GR, UR) Strategie für das Geschiebemanagement
[PP1](#) (TG) Ansätze zur Reservierung von Flächen für die Hochwasserentlastung
[PP1](#) (diverse Kantone, ohne VS) Wasserknappheitskarte

2. Optimierung der Wassernutzung

Grundlegende Erarbeitung, Bewertung oder Anpassung.

- Analyse der durch Hitze und Dürre bedingten Herausforderungen für die Trinkwasserqualität.
- Planungsgrundlagen/Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Wasserverfügbarkeit und des Wasserbedarfs.
- Indikative Karten zur Wasserknappheit
- Bestandsaufnahme der Böden, die für die Wasserspeicherung und die Grundwasserversorgung von besonderer Bedeutung sind.
- Allgemeine Wasserversorgungsplanung, Wasserversorgungsplan, Strategie für die Wasserbeschaffung.
- Strategie, Konzept, Leitlinien, Grundprinzipien für den Umgang mit Wasserknappheit und Nutzungskonflikten.
- Konzept der Schwammstadt
- Schutz der Einzugsgebiete von Quellen; Ausweisung oder Erweiterung von Grundwasserschutzzonen.

Aufbau, Durchsetzung

- Einrichtung eines kontinuierlichen Monitorings der Verfügbarkeit von Wasserressourcen, des Wasserverbrauchs und der Verluste.
- Berücksichtigung einer häufigeren oder extremen Dürre im allgemeinen Entwässerungsplan.
- Umsetzung von Massnahmen zur effizienten Wassernutzung (Einsatz von wassersparenden Technologien, Regenwassermanagement, Entsiegelung von Oberflächen usw.).

Management von Risiken

- Notfallplanung angesichts von Situationen, in denen sich die Trinkwasserqualität verschlechtert.
- Verstärkte Überwachung der Trinkwasserqualität während Trocken- und Hitzeperioden; gezielte Probenahme in kritischen Situationen.

Kommunikation, Koordination und Kooperation

- Einbeziehung der Nachbargemeinden oder Vernetzung mit ihnen und schnelle Zusammenarbeit, wenn die Trinkwasserqualität gefährdet ist.
- Information der Öffentlichkeit über das richtige Verhalten bei einer Verschlechterung der Trinkwasserqualität/Dürre.
- Optimierung der Zusammenarbeit bei der Wasserversorgung und Siedlungsentwässerung mit wichtigen Akteuren im Einzugsgebiet (Landwirtschaft, Fischerei etc.).
- Schaffung von Anreizen für einen effizienten und sparsamen Umgang mit Wasser.

Die folgenden Beispiele sind Projekte, die in anderen Schweizer Regionen oder Gemeinden entwickelt wurden (klicken Sie auf die Referenz (z.B.: B.05) für weitere Informationen):

[B.05](#) (VS) & [PP1](#) (TG) Ermittlung Bedarfs und Verfügbarkeit von Bewässerungswasser
[B.02](#) (SH) Strategie zur Nutzung des Grundwassers
[F.07](#) (CH) Quellenschutz
[B.01](#) (GL) Identifikation der Ursachen und Auswirkungen von Trockenheit
[F.13](#) (diverse Kantone, ausser VS): Schutzmassnahmen für Fische bei Hitzewellen
[B.03](#) (GR) Mehrzweck-Staubecken gegen sommerliche Trockenheit
[PP1](#) (GR) & [PP1](#) (BL) Regionale Wasserbewirtschaftung

3. Anpassung durch Biodiversität und Böden (naturbasierte Lösungen)

Erarbeitung, Bewertung oder grundlegende Anpassung

- Analyse der Eignung der Vegetation in Bezug auf Standort und Klima
- Inventar geschützter Gebiete, schützenswerter Arten und Standorte, ökologisch wertvoller Strukturen, Grün- und Freiflächen, Kleingewässer und Feuchtgebiete sowie invasiver Tier- und Pflanzenarten
- Leitlinien und Grundsätze für die Gestaltung und Pflege von Freiräumen
- Strategie für Freiraumgestaltung/Landschaftsplanung/Bekämpfung invasiver Neophyten
- Biodiversitätsstrategie oder -richtplan
- Baumkronenplan
- Richtlinien/Vorgaben zur Erhaltung oder zum Ersatz ökologisch wertvoller Elemente und Strukturen (z. B. ökologische Ausgleichsmassnahmen) / für eine naturnahe und klimataugliche Begrünung

Umsetzung und Anwendung

- Sicherung oder Aufwertung biologisch wertvoller Objekte, Freiräume und Vernetzungskorridore in Raum- und Zonenplänen sowie Bauvorschriften
- Naturnahe Gestaltung von Dächern, Fassaden, Innenhöfen usw.
- Schaffung zusätzlicher Gewässer und Biotope
- Einrichtung von Rückzugsräumen für bedrohte Arten
- Differenzierte Pflegepläne für Grünflächen und Gewässer
- Massnahmen zur Bekämpfung invasiver Arten / Erfassung und Überwachung
- Erhalt/Pflege geschützter Gebiete
- Verwendung geeigneter einheimischer Pflanzen und Saatgut
- Begrünung von Ufern, Beschattung, Gestaltung von Wasserläufen zum Schutz vor Überhitzung
- Begrünung oder Aufwertung von Parks, Spielplätzen, Schul- und Sportanlagen, Gebäuden sowie Rand- und Restflächen unter Berücksichtigung von Hitze- und Trockentoleranz; Erhöhung der Arten- und Strukturvielfalt (z. B. [Umgestaltung der Rue des Aubépinés in Sitten](#))
- Entsiegelung von Flächen
- Pflanzung von Bäumen, Hecken, Blumenwiesen
- Extensive urbane Gärten

Kommunikation, Koordination und Zusammenarbeit

- Abstimmung von Vernetzungsmassnahmen mit Nachbargemeinden
- Einbindung externer Partner oder Vernetzung mit diesen (z. B. Natur- und Umweltschutzorganisationen, Garten- und Landschaftsbau, Baumschulen)
- Bereitstellung von Informationen, Präsentation von Beispielen für die Öffentlichkeit
- Sensibilisierung und Beratung von Landschaftsplanern, Grünflächenverantwortlichen, Baurägern, Eigentümern und Hausverwaltungen usw.

Die folgenden Beispiele sind Projekte, die in anderen Schweizer Regionen oder Gemeinden entwickelt wurden (klicken Sie auf die Referenz (z.B.: D.03) für weitere Informationen):

<p>D.03 (VS) Forststrategie für klimafitte Schutzwälder PP1 (VS) Wiederherstellung der Biodiversität alpiner Weiher F.12 (VS) Kunst, Begrünung und Klima A.03 (JU) Konzept für Management, Pflege und Entwicklung der Natur in der Stadt F.03 (AG) Schaffung von Klimaoasen E.04 (TI) Differenzierte Strategie zur Eindämmung der Ausbreitung der Hanfpalme F.10 (diverse Kanton, ausser VS) & PP1 (BE) Nachhaltiges Management von Stadtbäumen</p>
